



# HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken  
der Erzdiözese Breslau

Nr. 3/2013/89

Juli, August, September 2013

## Viel schöner

Gönn dir Ferien! Gott gönnt sie dir auch.  
Er kann gut vertragen, dass du losziehst, ins Freie.  
Er gönnt dir von Herzen Entspannung  
und Erholung.  
Warum ihn dann nicht in die Ferien mitnehmen?  
Warum denkst du an Gott  
nur in traurigen Stunden,  
wenn es trostlos wird keiner mehr helfen kann?  
Unser Gott ist ein Gott der Liebe,  
ein Gott der Freude.  
Mit Gott in deinem Herzen, deiner Seele, deinen Augen  
werden die Ferientage viel schöner.  
Dann wirst du nicht vergessen,  
dass es Menschen gibt, die keine Ferien haben,  
dass es Menschen in Not gibt.  
Geh in die Ferien mit Gott,  
dann werden sich in dieser schönen Zeit  
alle Kräfte deines Lebens erneuern und verjüngen.

*Phil Bosman*



Das Leben des Menschen ist eine Reise in Zeit und Raum. In der Antike und Literatur sprach man vom „Homo viator“ – dem reisenden Menschen. Wir gehen immer vorwärts, wir streben immer nach etwas, immer wollen wir etwas erreichen, wir sind unterwegs. So eine Reflexion bietet sich besonders im Sommer, wenn wir unterwegs sind, in den Urlaub fahren, die Familie oder Freunde besuchen oder auch als Touristen die Welt besichtigen

Oft vergleicht man das Leben mit einer besonderen Reise – mit einer Wallfahrt. Der religiöse Mensch hat immer schon gepilgert: das sehen wir in der Bibel und in vielen Religionen. Die Wallfahrt ist eine außergewöhnliche Zeit: eine Zeit zum nachdenken, ein starkes Gemeinschaftsgefühl übt sich aus.

Auch unsere Gemeinde pilgert mehrmals im Jahr. Die besonderen, unsere Wallfahrten sind am zweiten Sonntag im Juli nach Wartha, und am zweiten Sonntag im August nach Albendorf. Planen wir diese Tage ein, nehmen wir uns Zeit, weil Pilgern uns daran erinnert, dass wir im Leben immer ein Ziel haben sollten.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit mit guten Erlebnissen, und gelungenen Reisen.

*p. Marian Bernard Arndt OFM*

## Abschied vom Erzbischof Marian Gołębiewski

Bereits im Hirtenbrief zum Advent 2012 berichtete der Breslauer Metropolit Marian Gołębiewski über seinen Rücktritt aus Altersgründen, den Papst Benedikt XVI. akzeptiert hatte. Am 20. Juli 1996 berief Papst Johannes Paul II. Marian Gołębiewski zum Bischof von Koszalin-Kołobrzeg. Am 3. April 2004 wurde er als Nachfolger von Kardinal Henryk Roman Gulbinowicz zum Erzbischof von Breslau ernannt.

Marian Gołębiewski ist Mitglied im Päpstlichen Rat der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs. In der Polnischen Bischofskonferenz ist er Mitglied der Sektion der Bibelwissenschaften in der Kommission der Glaubenslehre.

Erzbischof Gołębiewski hatte für die in Breslau verbliebenen Deutschen immer ein offenes Ohr. Mindestens vier mal hielt er in unserer Kirche bei den Hedwigschwestern den Gottesdienst in deutscher Sprache und anschließend fand er immer noch Zeit um mit den Anwesenden ein Gespräch zu führen. Der Einladung des deutschen Seelsorgers Pater Arndt folgend, beehrte er mehrmals die Ökumenische Adventsfeier der Deutschen mit seiner Anwesenheit. „Dieses ökumenische Treffen ist wichtig“ sagte er bei dieser Gelegenheit, „denn wir in Breslau sind ökumenisch eingestellt“. 2009 und 2012 feierte der Breslauer Metropole als erster in deutscher Sprache (zuvor waren die Messen in lateinischer Sprache) die Festmesse im Dom zum Beginn des Kulturfestivals der deutschen Minderheit.



Erzbischof Gołębiewski war interessiert und persönlich beteiligt an den Seligsprechungsprozessen der Diener Gottes Johannes Schneider – Gründer der Marienschwester und Robert Spiske – Gründer der Hedwigschwestern. „Er half uns gedenken“ – sagte Bischof A. Siemieniewski in der Predigt der Dankmesse für den Bischofsdienst des Erzbischofs Gołębiewski – er half uns alle Seligen und Heiligen aus Niederschlesien: die hl. Hedwig, den s. Czeslaus, s. Maria Merkert aus Neisse, Bernhard Lichtenberg und Gerhard Hirschfelder im Gedächtnis behalten. Weiterhin betonte der Prediger seine Bemühungen, damit die ganze Welt hl. Edith Stein besser kennenlernen könnte.

Nicht ohne Bedeutung war für uns auch die Tatsache, dass der Breslauer Erzbischof, Professor Dr. Marian Gołębiewski, die Schirmherrschaft über die Katholische Deutsche Studentenverbindung Winfridia Breslau zu Münster im CV übernommen hat. Hinzugefügt sei noch, dass Erzbischof Gołębiewski die Bibelseelsorge zunächst in der Erzdiözese Breslau einführte und sich bemühte, dass die Bischofskonferenz das Bibelwerk in ganz Polen anerkennt. Zum Moderator der Bibelseelsorge und des Bibelwerkes in der Diözese Breslau ernannte er Pater Marian Arndt OFM.

Im letzten Hirtenbrief verabschiedete sich der Breslauer Erzbischof mit den

Worten: „Unsere Kraft sei der Glaube, der Motor unserer Tätigkeit möge die Hoffnung sein und alles das, was den Inhalt unseres Lebens ausmacht möge die Liebe entfachen. Gehen wir vorwärts unter der Leitung eines neuen Hirten mit dem Bewusstsein, dass unter uns der Auferstandene Herr ist.“

Im Namen der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau danke ich Erzbischof Gołębiewski für seinen Dienst und seine Aufrichtigkeit. Wir wünschen ihm noch viele Jahre in bester Gesundheit und Gottes Segen. *Pater Marian Arndt*

## Neuer Erzbischof von Breslau

Am 18. Mai gab Erzbischof Gołębiewski in der Kapelle des Priesterseminars bekannt, dass Papst Franziskus seinen Nachfolger ernannt hat und zwar den Kattowitzer Weihbischof Józef Kupny. Józef Kupny wurde 1956 in Dąbrówka Wielka geboren. Er besuchte das Priesterseminar und die Päpstliche Theologische Akademie in Krakau. Der Bischof von Kattowitz Herbert Bednorz weihte ihn am 31. März 1983 zum Priester. Seine wissenschaftlichen Werke konzentrierten sich auf die sozialen Aspekte in der Lehre des Papstes Johannes Paul II. 1993 promovierte er an der Katholischen Universität in Lublin und erhielt den Titel Doktor der Humanistischen Wissenschaften im Bereich der Philosophie der Soziologie. 2001 wurde Dr. Józef Piotr Kupny Rektor des Schlesischen Priesterseminars in Kattowitz. Papst Benedikt XVI. ernannte ihn am 21. Dezember 2005 zum Titularbischof von Vanariona und Weihbischof in Kattowitz. Der Erzbischof von Kattowitz, Damian Zimoń, spendete ihm am 4. Februar des nächsten Jahres die Bischofsweihe. Als Wahlspruch wählte Dr. J. Kupny: *Christus dilexit nos* (Christus hat uns geliebt).



foto: Janusz Gajdamowicz

In der polnischen Bischofskonferenz war er u.a. Vorsitzender des Rates für Sozialfragen. Er ist auch Mitautor des Dokumentes der Bischofskonferenz „In Sorge um den Menschen und das gemeinsame Wohl“.

Am Sonntag dem 16. Juni 2013, während eines feierlichen Gottesdienstes in der Breslauer Kathedrale, wurde der 59. Breslauer Bischof in sein Amt eingeführt. Es nahmen zahlreiche Gläubige und Geistliche am feierlichen Gottesdienst in der Breslauer Kathedrale teil, unter anderen auch Gäste aus Deutschland: der Berliner



foto: Janusz Gajdamowicz

Prozession der Geistlichen zum Dom  
u.a. Dr. J. Giela

Erzbischof Kardinal Woelki, der Görlitzer Bischof Ipolc und der Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für die Schlesischen Katholiken in der Bundesrepublik Visitator Giela.

Der neue Metropolit lenkte die Aufmerksamkeit auf den sozialen Aspekt der Tätigkeit der Kirche und rief zur gemeinsamen Arbeit zu Gunsten des allgemeinen Wohls der Gesellschaft auf. „Christus hat eine Botschaft für jeden von uns. Vielleicht ist es ein Ruf, damit du aktiver in der Gemeinde, in der lokalen Gemeinschaft mitwirkst“,

betonte der Erzbischof in seiner Predigt. Weiterhin beteuerte er seine Offenheit gegenüber dem ökumenischen Dialog und grenzüberschreitender Zusammenarbeit. Den Festakt der Übernahme der Breslauer Erzdiözese durch Erzbischof Kupny verkündete die große Domglocke, die nur bei besonderen Ereignissen läutet.

Dem neuen Metropoliten von Breslau Erzbischof Józef Piotr Kupny wünsche ich im Namen der katholischen Gemeinde in Breslau Gottes Segen und viel Kraft und Ausdauer für seine verantwortungsvolle Aufgabe. Möge er bald in Breslau verwurzelt sein und sich hier heimisch fühlen!

*Pater Marian Arndt*

## **Wallfahrt der Minderheiten in St. Annaberg**

Am 2. Juni fanden sich zirka 2,5 Tausend Menschen in der Lourdesgrotte bei der Basilika in St. Annaberg zusammen, um wie jedes Jahr an der Wallfahrt der Minderheiten teilzunehmen. Den größten Teil der Pilger machten Deutsche aus, aber es gab auch viele Romas und Tschechen. Das Motto der diesjährigen Begegnung lautete „Schöpft aus dem Glauben – gestaltet das Leben“. Dem Hochamt ging eine Gebet- und Gedenkstunde voraus, in die Gedichte von Joseph Freiherr von Eichendorff zu seinem 225. Geburtstag eingeflochten wurden. Die hl. Messe konzelebrierten Erzbischof Nossol, Bischof Czaja und mehrere Priester. In seiner Predigt betonte Erzbischof Nossol, dass in Schlesien immer drei Nationen lebten: Deutsche, Polen und Tschechen, „Im gewissen Sinne waren wir hier immer Europäer, sagte er, und Europa ist das beste Gegenmittel gegen den Nationalismus. Man sollte offen sein, denn von den Minderheiten kann man viel lernen“.

Die Vertreter der Minderheiten begrüßten auch der Vorsitzende der VDG Bernard Gajda und der Vorsitzende der Gesellschaften der Romas Jan Korzeniowski. Es wurde auch ein Grußwort des Verwaltungsministers Michał Boni verlesen. Ebenso Grußworte von Papst Franziskus an die Deutsche Minderheit und den Vorsitzenden Herrn Gajda mit Dank für die Wünsche zur Papsternennung.

Für die ausgezeichnete musikalische Umrahmung sorgten Kinder- und Jugendchöre und das Orchester unter der Leitung von Hubert Piechota.

Vertreter der Breslauer und Waldenburger Gemeinde nahmen an der Wallfahrt der nationalen Minderheiten teil.

*B. Sz*

## **Deutsche Seelsorge in der Grafschaft Glatz nach 1945**

Im Jahre 2012 hat man regelmäßige Gottesdienste für die Deutschen in Glatz wiederaufgenommen. Die Bevölkerung der Grafschaft Glatz ist seit der Gegenreformation überwiegend katholisch. Die Grafschaft gehörte zum Erzbistum Prag, aber in den Nachkriegsjahren war die Seelsorge praktisch von Breslau abhängig. Rechtlich gehört die Grafschaft erst seit 1972 zum Erzbistum Breslau. Darüber, wie sich die Seelsorge in der Grafschaft Glatz nach 1945 gestaltet hat, weiß man nicht viel. Im Jahre 1946 waren in vielen Dekanaten der Diözese Breslau Firmungen. Weihbischof Josef Ferche wollte den Gläubigen das Sakrament der Firmung noch vor den großen Aussiedlungen erteilen. Im Juli 1946 firmte er im Dekanat Habelschwert, im August im Glatzer Land. Der Dechant in Glatz, Pfarrer Georg Goebel versicherte, dass die Kandidaten gut für den Empfang des Sakraments vorbereitet waren.

Im Jahre 1946 nahmen sich der seelsorgerischen Aufgabe im Glatzer-Land die

Franziskaner an: Pater Alfred Zurek OFM in Glatz und Pater Bernhardin Höflich OFM in Bad Reinerz. Die Patres wurden im Jahre 1946 ausgewiesen. Die genauen Daten sind noch festzustellen.

In Neurode und Hausdorf / Jugów gab es 1951 noch 2120 deutsche Katholiken, und in der Zeit 1951-1957 gab es 1250 deutsche Katholiken, 130 Kinder kamen zum Religionsunterricht.

In Bad Landeck siedelte sich Pfarrer Josef Markuschik an und blieb bis 1957.

In der Periode 1951 – 1957 kamen abwechselnd jeden Sonntag Domkapitular Franz Niedzballa und Pfarrer Alfred Sabisch aus Breslau und feierten Gottesdienste in deutscher Sprache: einmal im Monat in Ludwigsdorf, in Bad Landeck und in Seitenberg, jedes Quartal in Bad Altheide, Rückers / Szczytna, Rengersdorf / Krosnowice, Kunzendorf / Trzebieszowice, Wölfelsdorf / Wilkanów, und Neudorf / Nowa Wieś Kłodzka.



Pfarrer Sabisch verbot man 1952, in das Glatzer Land zu reisen, so musste

dieses Gebiet Pfarrer Johannes Liebelt aus Waldenburg übernehmen. Mit der Zeit wuchs der Bedarf an deutschsprachigen Priestern, deshalb wurden neue Seelsorger für die deutsche Bevölkerung ernannt. Einige Zeit halfen auch in der Grafschaft: in Glatz Pfarrer Emilian Welisch im Jahre 1952, in Rückers Pater Ryszard Król MSF 1954, und nach der Ausreise von Pfarrer Markuschik im Jahre 1957 Dr. Edmund Boronowski MSF. Im Jahre 1959 mussten Pfarrer Sabisch und Liebelt Schlesien verlassen.

Der 1959 eingesetzte neue kirchliche Verwalter in Breslau, Bischof Bolesław Kominek, übertrug 1960 die allgemeine Betreuung der deutschen Seelsorge dem Weihbischof Wincenty Urban. Ab 1961 übernahm diese Aufgabe der Dompfarrer Stefan Helowicz. Man ernannte neue Seelsorger unter anderen auch für die Glatzer Gegend: Pater Ryszard Król MSF (bis ca. 1975), Pfarrer Friedrich Lukowski (bis 1965) und für Neurode und Umgebung Helmut Fiegler.

Seit 1964 wurde die deutsche Seelsorge in Niederschlesien den Franziskanerpatres aus der St. Hedwigprovinz in Schlesien anvertraut. Regelmäßig, ein mal im Monat kamen die Patres aus Breslau angereist und hielten Gottesdienst für die Deutschen.

Ab 1964 bis 1967 war es Pater Ludwik Mika OFM. Damals wurde die hl. Messe für die Deutschen der Grafschaft einmal im Monat in Bad Landeck gefeiert – erinnert sich Pater Franziskus Rosiński OFM (damals hieß er Silvester Fiolka) der manchmal Aushilfe oder Vertretung in der deutschen Seelsorge gemacht hat. In dieser Zeit (1964-1967) hat man die deutschen Gottesdienste nach Glatz verlegt, weil es mehr zentral gelegen war und mehr Teilnehmer diese Sonntagsmessen erreichen konnten.

In den Jahren 1967-1970 übernahm die Seelsorge der deutschen Katholiken Pater Bonaventura Hassa OFM, und 1970-1973 Pater Kasjan Gerhard Krafczyk OFM, ab 1973 Pater Bertold Josef Altaner OFM, der nach zehnjährigem Dienst aus

gesundheitlichen Gründen 1983 zurücktrat.

Aber allmählich, wahrscheinlich 1980-81, hat man die deutschen Gottesdienste in Glatz aufgegeben, weil immer weniger Personen an diesen hl. Messen teilgenommen haben. Die deutschen Gottesdienste haben in der St. Magdalena-Kapelle stattgefunden. Diese Kapelle befand sich in einem Krankenpflege-Lyzeum in der Łukasińskiego / Frankensteiner Straße.

Offensichtlich waren, als 1983 Pater Bernhardin Leisner OFM zum Seelsorger der deutschen Katholiken in Niederschlesien ernannt wurde, keine Gottesdienste in deutsch in der Grafschaft Glatz mehr. P. Leisner verstarb am 6. April 2004.

In der Grafschaft gibt bekannte Wallfahrtsorte. Pilgerfahrten nach Wartha und Albendorf wurden anfangs aus dem Bezirk Waldenburg organisiert. In den Jahren 1980-2005 waren unter den deutschen Pilgern die Katholiken aus Breslau die führende Gruppe. Später haben sich auch Pilger aus der Diözese Oppeln angeschlossen.

Es ist interessant, dass in der schwierigsten Nachkriegszeit (1946) es die Franziskaner Alfred Zurek und Bernhardin Höflich waren, die den Deutschen als Seelsorger dienten. Später sind viele Jahre (1964-1981) Franziskaner aus Breslau zu den deutschen Gottesdiensten angereist, und jetzt kommen wieder Franziskaner zum seelsorgerischen Dienst. Am 24 März 2012, nach vielen Jahren wurde wieder eine hl. Messe in deutsch gefeiert. Die Teilnehmer kamen aus der ganzen Grafschaft.

Die hl. Messen feiert jetzt grundsätzlich P. Marian B. Arndt OFM aus Breslau. Die Gottesdienste in Glatz finden jetzt in der Kirche bei den Klarissen von der Ewigen Anbetung, das ist die ehemalige evangelische Kirche in der St. Georg-Adalbertskirche in der Łukasińskiego / Frankensteiner Straße statt und sind für den letzten Sonnabend des Monats (als Vorabendmesse) geplant. (Der) Organisationsschirm wird wahrscheinlich die Deutsche Seelsorge in Breslau sein. Die Messen kann dann auch ein deutschsprachiger Pfarrer aus der Glatzer Gegend lesen. Es ist zu betonen, das die wiederaufgenommenen deutschen Gottesdienste dank des Deutschen Freundschaftskreises (Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft) in Glatz möglich sind. Der DFK Glatz hat die Messen in deutsch organisiert und vorbereitet, Termine besprochen und bei den Schwestern die Kirche reserviert, die Lieder und Gebete eingeübt und das Volk Gottes zusammengerufen.

*Pater B.M. Arndt*

## **Gemälde aus Breslau kam nach 111 Jahren zurück**

Im Jahre 1902 schenkte der Breslauer Oberbürgermeister Georg Bender dem genialen und bereits berühmten Chirurg Johann Mikulicz-Radecki ein Gemälde mit dem Breslauer Rathaus. Die Urenkelin des ausgezeichneten Chirurgen, Frau Dr. Gerda Hofe aus Wiesbaden, schenkte es nun, nach 111 Jahren, der Breslauer Medizinischen Universität. Das Gemälde wird jetzt in der Klinik hängen, die Johann Mikulicz-Radecki gegründet hat.

Johann Freiherr von Mikulicz-Radecki, ein deutsch-polnisch-österreichischer Chirurg wurde 1850 in Czernowitz geboren und starb 1905 in Breslau. Auf vielen heute eigenständigen Gebieten der Chirurgie leistete er Pionierarbeit. Er beherrschte fünf Sprachen und veröffentlichte später nicht nur in Deutsch, sondern

auch in Polnisch, Russisch und Englisch..

Kaiser Wilhelm II. nahm den „ordentlichen Professor und Geheimen Medizinal-Rath aus altpolnischem Adel“ am 12. Juni 1899 als Johann von Mikulicz-Radecki in den preußischen Adelsstand auf. Zunächst wollte Mikulicz Musiker werden dann entschied er sich aber für das Studium der Medizin. Nach zweieinhalb Jahren wurde er 1879 ordentlicher Assistent, in dem Jahr, in dem er seine ersten sechs wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlichte. Drei Hauptbereiche beschäftigten den jungen Assistenten damals besonders: Antiseptik, Speiseröhren-Magen-Chirurgie und Orthopädie; später kamen Darm- und Thoraxchirurgie hinzu.

Mikulicz lebte in zwei Dimensionen: der polnischen, indem er die polnische Chirurgieschule in Krakau gründete und der deutschen indem er die Medizinuniversität in Breslau entwickelte. Auf die Frage nach seiner Nationalität antwortete er: Ich bin Chirurg. 1890 folgte er dem Ruf der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität Breslau. 1891 bezog er den Neubau, den er vergrößerte und zu einem Vorbild für die ganze Chirurgienwelt machte. Es war die modernste Klinik Deutschlands und eine der größten und bestausgerüsteten in Europa. Zum ersten Mal in der Geschichte der Chirurgie trugen Operateure sterile Baumwollhandschuhe, Mundmasken, Hauben und Kittel. Mikulicz gliederte seine Klinik in drei Abteilungen: Chirurgie, Orthopädie und Urologie. 1903 ließ Mikulicz in Breslau eine große Unterdruck-Operationskammer errichten.

Im Dezember 1904 erkrankte er an Magenkrebs. Beerdigt wurde Mikulicz am 17. Juni 1905 nach seinem Wunsch in Freiburg in Schlesien, in der Nähe seines Landsitzes in Polsnitz.

*B. Sz.*

## **Nacht der Museen**

Die Lange Nacht der Museen ist eine Gemeinschaftsaktion mehrerer Museen und Kultureinrichtungen an einem Ort, die gemeinsam bis in die Nacht geöffnet haben und die Veranstaltung gemeinsam vermarkten, um neue Besucherkreise auf kulturelle Einrichtungen aufmerksam zu machen. Zum ersten Mal fand eine Lange Nacht der Museen im Januar 1997 in Berlin statt. Seitdem ist die Zahl der beteiligten Museen, Ausstellungen und Kunstprojekte wesentlich gestiegen.

Im Jahr 2007 wurde die länderübergreifende Aktion vom Europarat unterstützt. So öffneten am 19. Mai 2007 in 39 Staaten mehr als 2000 Museen am Samstagabend.

Im Jahre 2003 wurde die erste Nacht der Museen vom Posener Nationalmuseum organisiert. An der Museumsnacht 2010 nahmen bereits alle großen polnischen Städte teil.

An der diesjährigen Nacht der Museen nahmen in Breslau 40 Institutionen teil, darunter viele neue sehenswerte Orte. Über 150 000 Breslauer besichtigten Ausstellungen, Vorführungen, wohnten Vorträgen über Kunst bei und hörten Konzerte Die Veranstaltung am 18. Mai 2013 eröffnete in Breslau vor dem Königsschloss der polnische Kulturminister Bogdan Zdrojewski und sagte: „Wir bemühen uns, Ihnen das zu zeigen, was am wertvollsten in der Stadt ist“. 1,5 Stunden warteten die Kunstliebhaber geduldig, um im Nationalmuseum die Ausstellung „Von Cranach bis Picasso“ zu bewundern. Eines großen Interesses erfreuten sich auch die Ausstel-

lungen im Universitätsmuseum, in der Jahrhunderthalle, im Architekturmuseum und im Postmuseum. Die Liebhaber der Militaria kamen auf ihren Genuss im Arsenal, wo sie außer der Ausstellung auch noch einen Ritterkampf besichtigen konnten. Im Ethnographischen Museum haben Vertreter aller in Breslau lebenden nationalen Minderheiten Märchen gelesen. Das in Polen nicht so bekannte Märchen der Brüder Grimm „Brüderlein und Schwesterlein“ las den gespannt lauschenden Kindern und Erwachsenden Fr. Bernadeta Szyszka (B. Sz.) vor und danach brachte sie ihnen noch deutsche Kinderreime bei.

B. Sz.

## **Neuaufgabe von Steffis Geschichte**

Der niederschlesischen Mundart bedienen sich in ihren berühmten Werken viele deutsche aus Schlesien stammende Schriftsteller. Es seien hier nur der Nobelpreisträger Gerhard Hauptmann, Carl von Holtei, Paul Keller oder Ernst Schenke zu erwähnen. Es sollte uns mit Stolz erfüllen, dass unser Schlesisch in die Weltliteratur eingeführt wurde.

In Niederschlesien leben heute nur noch einige Personen, die die niederschlesische Mundart beherrschen. Zu diesen wenigen gehört zweifelsohne Steffi Wrobel, deren Geschichte in: „Ich bin eine Deutsche in Polen“ sich eines großen Interesses erfreut. Die erste Auflage Steffis Geschichte erschien 2010 und es ist uns eine Freude, die finanziellen Mittel zusammen bekommen zu haben um eine Neuaufgabe, die um einige Gedichte in der niederschlesischen Mundart bereichert wurde, herausgeben zu können.

Über das Leben der Autorin, ihr Schicksal, schwierige Erfahrungen aber auch Freuden und Satisfaktion erfahren Sie bei der Lektüre des Buches. Ich möchte jedoch auch ihr Engagement und ihre Hingebung betonen, mit der sie 1992 die Gesangsgruppe der DSKG Breslau gegründet hat. Die „Heimatsänger“, die bereits ihre Auftritte in vielen Orten Polens und Deutschlands hatten, wurden zum 20. Jubiläum mit einer Ausstellung „Singen ist Gold – Die Heimatsänger der DSKG Breslau“ gewürdigt.

*Renate Zajączkowska*

## **Die klugen Breslauer und ihre nun schon hundertjährige Jahrhunderthalle**

Im Jahr 1898 beginnt man in Leipzig mit dem Bau des Völkerschlachtdenkmal, um es 1913 pünktlich zum einhundertsten Jahrestag der blutigen Schlacht einzuweihen. In Breslau macht man sich erst viele Jahre später Gedanken, an dieses Ereignis zu erinnern. Aber irgendein Erinnerungsmahnmal brauchte die Oderstadt, begann 1813 doch genau hier neun Monate zuvor das Kräftesammeln für die Befreiung von der französischen Fremdherrschaft.

So gibt es den direkten Weg von Breslau nach Leipzig. Aber die Breslauer dachten nicht nur an ein großes Denkmal. Da die Stadt kein modernes Ausstellungsgelände und keine große Veranstaltungshalle besaß, sollte alles zusammen in einer einzigen Idee verwirklicht werden. Im Oktober 1910 begann man, eine Jahrhundertausstellung als Erinnerung an die Befreiungskriege aber auch Kunstausstellungen zu planen. Der Magistrat der Stadt beschloss nach kontroverser Diskussion den Bau einer gigantischen Halle, zu der Ende August 1911 der erste Spatenstich ge-





setzt wird. Dass nach zwanzig Monaten bereits zur Eröffnung des damals weltgrößten Kuppelbaus geladen wurde, ist heute kaum mehr vorstellbar. Und dazu wurden etwa gleichzeitig die Bauten in der Nähe ebenso fertig gestellt: Der Vier-Kuppel-Pavillon für Ausstellungen und die Pergola um die künstliche Wasserfläche. Das finanziell arme

Breslau leistete sich dieses Großprojekt und hatte neben dem Kriegs-Gedenken ein attraktives Messe- und Erholungsgelände. Übrigens war baulich als der einzige Hinweis auf einen deutsch-patriotischen Hintergrund der Erzengel Michael außen über dem Hauptportal angebracht. Das Kunstwerk des Breslauer Alfred Vocke wurde nach dem letzten Krieg entfernt.

War der 20. Mai 1913 der Tag der Eröffnung der Jahrhunderthalle, so wartete im selben Jahr im September noch die Weihe der Konzert-Organ als Höhepunkt auf alle Interessierten. Die Firma Wilhelm Sauer Orgelbau Frankfurt an der Oder hatte die damals mit 15.133 Pfeifen größte Orgel der Welt geliefert und eingebaut. Öffentlich erklang sie das erste Mal am 20. September 1913 mit Gustav Mahlers grandioser Achter Sinfonie und vier Tage später im Einweihungs-Organkonzert mit Karl Straube aus Leipzig. Dessen Freund Max Reger hatte extra für Breslau komponiert: *Introduktion, Passacaglia und Fuge e-moll (op. 127)*. Organkonzerte gab es danach bis in die 1940er Jahre regelmäßig. Häufig mit Gastorganisten, aber immer wieder auch mit den hiesigen Organisten der Elftausend-Jungfrauen-Kirche und der Maria Magdalenenkirche Otto Burkert und Gerhard Zeggert. Die Orgelbau-Firma Wacław Biernacki aus Krakau hatte 1946 von den neuen polnischen Behörden den Auftrag bekommen, die Orgel auszubauen. Sie wurde auf dem Boden der Dorotheenkirche in der Schweidnitzer Str. zwischengelagert und dann im Breslauer Dom eingebaut. Dort erklingen also große Teile der Jahrhunderthallenorgel bis heute.

Als Deutschland 1918 eine Republik wird, ernannt der Architekt Max Berg (Stettin 1870-1947 Baden-Baden) „seine“ Halle zum „Dom der Demokratie“. Erinnert sei an den 65. Deutschen Katholikentag, der vom 21.-25. August 1926 in Breslau stattfand und bei dem ca. 150.000 Teilnehmer zum Eröffnungsgottesdienst mit Nuntius Eugenio Pacelli in die Jahrhunderthalle kamen. Kirchliche Feste, Industriemessen und Kunstausstellungen prägten diese Jahre, ehe nach 1930 die Jahrhunderthalle fast nur noch für politische Zwecke gebraucht wurde. Mit dem Jahr des Kriegsendes 1945 verlor sie dann auch ihre Bedeutung als Gedenkort für die wichtigen Ereignisse der modernen deutschen Nationalgeschichte von 1813, die seit 1933 weitgehend nur noch einseitig und nationalistisch dargestellt wurden.

So ist es schwierig, aber wichtig an die Beweggründe der Entstehung des riesigen Kuppelbaues zu erinnern.

Mahlers oben genannte Achte beginnt mit einem schallenden Orgelakkord und dem laut-flehenden Gesang des alten Hymnus *Veni Creator Spiritus* (Komm Schöpfer Geist). Auch eine Möglichkeit, sich mit diesem Gebetstext im Hinterkopf der Jahrhunderthalle zu nähern.

*Thomas Maruck*

## **Breslau feiert das Jubiläum der Jahrhunderthalle**

Zum 100-jährigen Jubiläum der Jahrhunderthalle wurden in Breslau zahlreiche Veranstaltungen organisiert. Am 20.05.2013, genau 100 Jahre nach der Eröffnung, wurde dieses Ereignisses in einem vom Architekturmuseum der Stadt Breslau und dem Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland organisierten Festakt gedacht. Einer der musikalischen Höhepunkte der Jubiläumsfeier war das Konzert von Patricia Kaas mit Liedern von Edith Piaf.

Vom 1. bis zum 4. Mai 2013 gab es experimentelle Musik beim Asymmetry-Festival. Im Stil der Zeit, in der die Jahrhunderthalle errichtet wurde, wird am 29. und 30. Juni ein Picknick stattfinden, im gleichen Monat sind symphonische Klänge in den weitläufigen Parkanlagen der Halle zu hören. Die Installationen am Brunnen, die den aktuellen Themen immer wieder angepasst werden, sind dann natürlich auch zu sehen. Dabei werden nach Einbruch der Dunkelheit auf die Wasserfontänen multimediale Projektionen gespielt. Bei den Wasserspielen tanzen die Fontänen aus 300 Düsen zum Klang der Musik. Die nächtlichen Vorführungen werden durch eine Lichtshow untermalt. Ein Open-Air-Kino-Programm wird regelmäßig von Mai bis September angeboten.

Als musikalische Highlights spielen Dead Can Dance am 11. Juni, Deep Purple am 30. Juli und am 29. November tritt Shakin Stevens auf. Und am 15. November wird die neue Inszenierung der berühmten Breslauer Oper: ‚Die Perlenfischer‘ von George Bizet hier stattfinden.

*B. Sz. / nach: Veranstaltungskalender/*

## **Zwei Ausstellungen im Architekturmuseum**

Das Domizil des Museums ist die einstige Bernhardiner- Kirche und Kloster in der Kirchstraße, erbaut im gotischen Stil 1493. Anlass zu gemeinsamer Präsentation von deutscher und polnischen Seite war der 25. Jahrestag der Partnerschaft Wiesbaden – Breslau.

Die polnische Seite präsentierte die Errungenschaften von Heinrich Lauterbach, dem Vertreter der Breslauer Moderne (geb. 1893 in Breslau und gest. 1973 in Biberbach an der Riß) in Zusammenarbeit mit dem Architekturmuseum in Berlin. Ab 1950 wirkte Lauterbach als Professor für Baukunst in Kassel.

Die deutsche Seite präsentierte moderne Kunst unter dem Motto „Zeit und Raum“ aus dem Bereich Malerei, Bildhauerei und Fotografie von 10 Künstlern wie z.B. Nicole Ahland, Frank Denkel Kersten Herold. Eine absolute Neuigkeit für den Besucher war ein Harzguss (Morimentokunst aus dem Jahre 2000) einer Männergestalt im Schritt, zirka 1,80m.

Der Kurator der Ausstellung war Gottfried Hafemann.

*Hans Knoppik*

## **Luxemburgisches Honorarkonsulat in Breslau eröffnet**

Am 16. Mai 2013 wurde in Breslau das Honorarkonsulat des Großfürstentums Luxemburg feierlich eröffnet. Den Amt des Honorarkonsuls übernahm Justitiar Krzysztof Bramorski. Ein Honorarkonsul führt im Prinzip dieselben Funktionen aus, wie ein beruflicher Konsulatsangestellter; er vertritt also vor Ort die Interessen des betreffenden Staates, bekommt jedoch dafür kein Gehalt. Gleichzeitig hat das

Land vor Ort eine Anlaufstation für seine Bürger und ist offiziell am wirtschaftlichen und kulturellen Netzwerk zwischen den Ländern beteiligt.

„Das Entstehen des Konsulats bringt eine große Chance für gute Beziehungen zwischen Niederschlesien und Luxemburg besonders im kulturellen Austausch oder der wirtschaftlichen Zusammenarbeit“, bekräftigt der neue Konsul. Krzysztof Bramorski und betont zugleich, dass an der Zusammenarbeit mit unserer Region auch der Erzbischof Jean-Claude Hollerich interessiert sei.

Die Tätigkeitsaufnahme des Luxemburgischen Honorarkonsulats war mit der Eröffnung der Ausstellung „Radio Luxemburg in der Volksrepublik Polen“, deren Schirmherrschaft der Breslauer Stadtpräsident Dr. Rafał Dutkiewicz übernommen hat, verbunden.

B. Sz.

## Berühmte Deutsche in Breslau

Am 19. April 2013 besuchte die **Nobelpreisträgerin Herta Müller** im Rahmen des Festivals 18. Europäischer Literarischer Port die Niederschlesische Hauptstadt. **Herta Müller** ist 1953 in Rumänien geboren, lebt seit 1987 als Schriftstellerin in Berlin. Im Jahr 2009 erhielt sie den Nobelpreis für Literatur. Ihre Werke thematisieren vor allem die rumänische Diktatur. Im Breslauer Kulturzentrum stellte sie ihre neueste Gedichtsammlung „Kollagen“ vor, die in der Übersetzung von Leszek Szaruga in Polen erschienen ist. Sie schneidet aus Zeitungen und Zeitschriften Wörter, Buchstaben und Bilder heraus und stellt diese zusammen, bis sie sich reimen.

Im Gespräch mit den Zuhörern berichtete sie auch u.a. über ihre Erlebnisse unter der Diktatur in Rumänien.

**Joschka Fischer**, der ehemalige Vizekanzler und Außenminister der BRD wurde am 12. Juni 2013 mit der Fritz-Stern-Professur der Universität Breslau u.a. für den Bau des deutsch-polnischen Dialogs ausgezeichnet. Der Breslauer Stadtpräsident Rafał Dutkiewicz betonte während der Zeremonie, dass Joschka Fischer immer ein Politiker war, der stets die Integration ganz Europas und die Ökologie förderte.

Der Verleihung der Fritz-Stern-Professur ging ein Vortrag „Die Krise und die Zukunft Europas“ an der Breslauer Universität voraus, in dem Joschka Fischer zwei Versionen der europäischen Zukunft vorstellte.

B. Sz.

## Im Rückblick

**28. März** – Gründonnerstag. Die feierliche hl. Messe vom letzten Abendmahl wurde für die verstorbenen Seelsorger der deutschen Gemeinde gefeiert.

**31. März** – Ostern. Hochfest der Auferstehung des Herrn. In der Predigt wurden die Gegebenheiten des „dritten Tages“ vorgestellt; schon bei den Jüngern finden wir Glauben und Unglauben. Alles führt zum Schluss: Jesus ist tatsächlich auferstanden!

**01. April** – Ostermontag. Die Predigt betraf den Glauben des hl. Paulus, und wie er Christi Auferstehung in der Korinth-Gemeinde verkündigte.

**02-04. April** – Seelsorger der deutschen Gemeinde hat an Priester-Einkehrtagen teilgenommen.

- 05. April** – Krankenbesuche. Hl. Messe zum Herz Jesu-Freitag.
- 07. April** – Sonntag der Barmherzigkeit Gottes (Weißer Sonntag). Predigt: die Barmherzigkeit Gottes zu uns Menschen sehen wir z. B. in dem Sündenvergebungsauftrag, die Junger, haben die Vollmacht bekommen die Sunden zu vergeben. Ein zweiter Gedankenfaden: bei Thomas sehen wir den Glaubensprozess, die Entwicklung des Glaubens. Unseren Glauben sollen wir pflegen.
- 14. April 2013** – Der 3. Ostersonntag, im Breslauer Bistum ist es der Bibelsonntag.
- 21. April 2013** – Der 4. Ostersonntag. Gebete um geistliche Berufungen.
- 28. April 2013** – Die Sonntagsmesse, die Predigt ist von dem Gedanken des Evangeliums ausgegangen: liebt einander! (J 13,34). Die Liebe soll ein klares Erkennungszeichen der Christen sein: „daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt“ (J 13,35).
- 03. Mai** – Herz Jesu-Freitag. Hl. Messe mit Herz Jesu-Andacht.
- 05. Mai** – Der 6. Ostersonntag. Die Predigt hat an die Worte des Sonntags-Evangeliums angeknüpft: „wer mich liebt, hält sich an mein Wort“. Wenn wir am Wort Gottes festhalten, dann wird auch Gott bei uns bleiben – nicht nur in der Eucharistie.
- 08. Mai** – Der Einladung folgend nahm P. Arndt an einem Treffen mit der Gruppe von Josef Engel teil.
- 09. Mai** – An dem Gottesdienst und der Maiandacht nahm die deutsche Gruppe mit Herrn Josef Engel teil. Die hl. Messe konzelebrierte mit Pater Arndt Pfr. i. R. Wigbert Hesse.
- 10. Mai** – Zum 95. Geburtstag von Frau Łucja Radzawska aus Waldenburg, der langjährigen Küsterin, die die Kirche sorgfältig zum deutschen Gottesdienst vorbereitet hat, wünscht die Gemeinde alles Gute, vor allem Gesundheit und Gottes Segen
- 10. Mai** – Für eine Jugendgruppe aus der Schweiz hat P. Arndt eine hl. Messe in der St. Nikolaus Kirche gefeiert. Die Jugendgruppe aus der Pfarrgemeinde St. Mauritius in Trimbach (Schweiz) hat sich zur Firmung vorbereitet. Die Jugendlichen waren von dem Breslauer „Viertel der gegenseitigen Achtung“ begeistert und berichteten u.a. „In der Eucharistiefeier mit dem Pater Marian Bernard Arndt haben wir das Gleichnis vom barmherzigen Samariter in unsere Gegenwart übertragen. Wir sind aufgerufen, unser Leben nach Jesu Worten und Taten auszurichten. Wir sind eingeladen, an der neuen Wirklichkeit, die Jesus als Reich Gottes nannte, mitzubauen. Die notwendige Kraft dazu bietet uns Jesus in der Eucharistie.“



- 11. Mai** – Maikränzchen im Sitz der DSKG.
- 12. Mai** – Christi-Himmelfahrt. Die Predigt hat die Himmelfahrt Jesu als Vollendung der Auferstehung geschildert. Auferstehung und Himmelfahrt ist der

Eintritt in eine Erfüllung. Christus ist uns vorausgegangen in eine Zukunft, an der auch wir Anteil haben – eine Zukunft in der alle Ängste, in der Leid und Trauer, alles Versagen und sogar der Tod nicht mehr vorkommen.

Zum Muttertag schenkte Pater Marian nach dem Gottesdienst allen Müttern rote Rosen. Am Gottesdienst nahm das erste Mal Schwester Ursula, Kapuzinerin aus Bonn teil, die in Breslau an Stelle von Schwester Elke stationiert ist.

12. **Mai** – Im Zyklus „Verbum cum Musica“ organisiert von P. Arndt, hat P. Laurentius Wojtyra OFM einen Vortrag über die hl. Theresa Benedicta – Edith Stein und ihren Weg zur Wahrheit gehalten.
12. **Mai** – In der Pfarrkirche in Bukowiec / Buchwald bei Hirschberg hat Pf. Christian Jurczyk eine hl. Messe gefeiert. Die Teilnehmer an dieser Messe waren ehemalige Niederschlesier aus Deutschland und die deutsche Gemeinde aus Hirschberg.
14. **Mai** – Im Sitz der DSKG hat Thomas Maruck einen Vortrag über die Jahrhunderthalle gehalten.
16. **Mai** – Hl. Messe und anschließend Maiandacht.
19. **Mai** – Feierlicher Gottesdienst zu Pfingsten. In der Predigt betonte der Pater, das das Fest nicht nur eine Erinnerung an ein Ereignis im Abendmahlsaal sei, nicht ein Gedenktag der Ausgießung des Hl. Geistes, sondern vielmehr ein Fest der ständigen Anwesenheit und des Wirkens des Hl. Geistes in der Kirche ist.
20. **Mai** – Pfingstmontag. Nachmittag wurde ein Gottesdienst gefeiert. Die Predigt hat an die Worte aus dem Evangelium angeknüpft: „Das Licht kam in die Welt...“. Der Prediger hat kurz die biblische Symbolik des Lichtes besprochen, schließlich ist Christus Licht der Welt. Und zu Pfingsten hat es eine Bedeutung, dass die Ausgießung des Hl. Geistes im Bild des Lichtes in den Feuerzungen beschrieben ist.
23. **Mai** – Hl. Messe von Christus dem Hohenpriester. Anschließend Maiandacht.
26. **Mai** – Sonntag der Dreifaltigkeit. Der eine Gott offenbart sich als Dreifaltigkeit in der hl. Schrift – erklärte der Prediger. Eine Wahrheit die u.a. auch in der Feststellung „Gott ist Liebe“ zu erkennen ist: Dreifaltigkeit als liebende Beziehung.
- 27-28. **Mai** – P. Arndt begleitete eine Deutsche Schlesier-Gruppe organisiert von Pfr. Vincent Leppich in der Grafschaft Glatz, in Breslau und Trebnitz. Der Pater predigte bei den Messen in Albendorf und Trebnitz und machte sonstige Erklärungen.
30. **Mai** – Fronleichnam. Fest-Messe. Die Predigt hat das Wesentliche der Eucharistie zusammengefasst: Jesus ist anwesend im Brot und Wein als Speise und als Opfer.
2. **Juni** – Der 9. Sonntag im Jahreskreis. In der Predigt wurde erst die Perspektive der anderen Völker, die zum Glauben kommen, in Sicht genommen (nach dem Gebet Salomo in der 1. Lesung 1 Könige 8,41). Diese Perspektive erfüllt sich im Hauptmann aus Kafarnaum (Evangelium). Sein Glaube wird vorbildlich: „nicht einmal in Israel habe ich einen solchen Glauben gefunden“

sagt Jesus.

Vertreter der Gemeinde nahmen an der Wallfahrt der nationalen Minderheiten in St. Annaberg teil. Aus Waldenburg fuhr ein Bus nach St. Annaberg.

- 6. Juni** – Gemeinsame Geburtstagsfeier der Jubilare von April, Mai und Juni.
- 7. Juni** – Herz Jesu-Fest. Hl. Messe mit Herz Jesu-Andacht. In der Kirche bei den Hedwig-Schwestern beginnen Renovierungsarbeiten, vorübergehend werden die deutschen Gottesdienste in einer Nebenkapelle, s.g. Oratorium gefeiert.
- 8. Juni** – Im Breslauer Dom wurde eine feierliche Dankmesse für den Bischofsdienst des Erzbischofs Marian Gołębiewski gefeiert. An diesem Gottesdienst, den u.a. auch Pater Arndt konzelebriert hat, nahmen Vertreter der Gemeinde teil. Frau R. Zajączkowska hat dem zurücktretenden Erzbischof mit einem Blumenstrauß Dank und Wünsche von den Breslauer Deutschen ausgesprochen.
- 9. Juni** – Sonntagsmesse mit Predigt. Das Evangelium war über den jungen Mann aus Nain, den Jesus von den Toten auferweckt hat (Lk 7,11-17). Jesus offenbart seine Macht über den Tod, schenkt Leben. Aber der Jüngling aus Nain ist nach einer Zeit wieder gestorben, uns schenkt Jesus das ewige Leben.
- 11. Juni** – In Hennersdorf / Osiek bei Ohlau feiert P. Arndt eine hl. Messe mit Predigt in deutscher Sprache für eine Heimat-Gruppe aus Deutschland.
- 16. Juni** – Die Sonntagsmesse zelebrierten Dr. Joachim Giela und Pater Dr. Marian Arndt mit der Deutschen Gemeinde im Kloster der Hedwigschwestern. In der Predigt hat P. Marian über Freude der Umkehr gesprochen. Grundlage für die Predigt war das Sonntagsevangelium über die Sünderin im Hause des Pharisäers Simon (Lk 7,36-50).  
In der Ansprache Dr. J. Gielas kam die große Freude über die Ernennung eines Oberschlesiens zum Hirten des Breslauer Erzbistums zum Ausdruck und alle beteten um Gottes Segen, Gesundheit und viel Kraft für den neuen Metropolitan. Nachmittag: Feierliche Amtseinführung des neuen Breslauer Erzbischof Józef Kupny.
- 18. u. 20. Juni** – Ein Treffen mit einer Gruppe aus dem Deutschen Bildungsinstitut „Forum Unna“. An dem Treffen – mit Vortrag, Erklärungen und Führungen – nahmen Dr. J. Giela und P. Arndt teil.
- 23. Juni** – Der 12 Sonntag im Jahreskreis. Im Evangelium hat Jesus seine Passion und Tod vorausgesagt (Lk 9,18-24). In der Predigt wurde erklärt, wie Jesus zu diesen Ereignissen die Jünger vorbereitet hat: nämlich dadurch, dass sie zum Glauben kamen. Deshalb die entscheidende Frage: „für wen haltet ihr mich?“. Es ist eine entscheidende Frage auch an uns gerichtet.



## Im Gedenken an unsere Verstorbenen



Am 16.06.2013 verstarb im Alter von 84 Jahren in Breslau

Frau Anna Kaczmarek geb. Skuballa

Die Bestattung fand am 19.06.2013 in Breslau-Swojczyce/Schwoitsch statt.

*Herr schenke Ihr die ewige Ruhe!*



## Was, wann, wo?

### **Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Śępa Szarzyńskiego 29**

Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr – Hl. Messe
Herz Jesu-Freitage	15.00 Uhr – Hl. Messe und Herz Jesu-Andacht
15. August	Mariä Himmelfahrt – 10.00 Uhr – Hl. Messe und Kräuterweihe

### **Gottesdienste der deutschen Katholiken in Niederschlesien**

**Schweidnitz**, Kreuzkirche, Reichenbacherstrasse 4 / ul. Westerplatte 4

4. Sonntag im Monat – 13.00 Uhr

**Liegnitz**, Dreifaltigkeitskirche, Zimmerstrasse 3 / ul. Rzemieślnicza 3

4. Sonntag im Monat – 15.00 Uhr

**Waldenburg**, Schmerzh.- Mutter Gottes-Kirche, Kirchplatz / pl. Kościelny

1. und 3. Sonntag im Monat – 13.30 Uhr

**Landeshut**, St. Peter und Paul-Kirche, Langhans Str. 31 / ul. Karola Miarki 31

3. Sonntag im Monat – 15.00 Uhr

**Hirschberg**, St. Annakirche, Schildauerstr. 1 / ul. M. Konopnickiej 1

3. Sonntag im Monat – 17.00 Uhr

**Glatz**, Klarissenkloster, Frankensteiner Str. / ul. Łukasińskiego

Vorabendmesse am letzten Samstag des Monats – 14.00 Uhr

### **Evangelische Gottesdienste:**

**Breslau**, Christophorikirche, /Karl Straße/ ul. Kazimierza Wielkiego

Sonn- und Feiertage – 10.00 Uhr – Gottesdienst

### **Informationen und Gedenktage**

02. Juli	Mariä Heimsuchung
14. Juli	Marienwallfahrt der Schlesier nach Wartha / Bardo Śląskie Hochamt 12.00 Uhr
06. August	Verklärung des Herrn
09. August	Hl. Benedikta vom Kreuz – Schutzpatronin Europas
11. August	Marienwallfahrt der Schlesier nach Albendorf / Wambierzyce Hochamt 12.00 Uhr
08. September	Mariä Geburt
14. September	Kreuzerhöhung
21. September	Wallfahrt nach Maria Hilf bei Zuckmantel in Tschechien

Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau  
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

### **SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN Breslau**

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 71 37 26 652  
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław